

1915 meine weiteren Beobachtungen in unserer Fauna notiert. Hierzu bemerke ich, daß *Amph. betularia* seit 11 Jahren in unserer Fauna so gut wie verschwunden ist. Man findet im Herbst im Walde sowie in der Stadt erwachsene Raupen. Im nächsten Jahre wird man dann überrascht, wenn anstatt *betularia* nur ab. *doubledayaria* aus der Puppe schlüpft. Wenn man in England vor nunmehr 85 Jahren an erster Stelle über die schwarze Form schrieb, so könnte man annehmen, daß die schwarze Aberration vielleicht vom Auslande übers Meer durch Schiffe als Raupe oder Puppe eingeschleppt wurde. 31 Jahre später kam man bei den großen Forschungen auf den Gedanken, daß der Falter durch die Industrie in eine schwarze Form umgewandelt sein könne, und durch Zuchtversuche wurde einwandfrei die Vererbung des schwarzen Falters festgestellt. In Deutschland sind weit mehr als 60 Berichte über das Auftreten von ab. *doubledayaria* bekannt; der älteste aus dem Jahre 1884 stammt merkwürdigerweise gerade aus Thüringen (Gotha). Ein alter Halle-scher Sammler (Kotlarski †) sagte mir seinerzeit, daß er die schwarze *betularia* schon 1874 aus einer gefundenen Raupe gezogen habe. *A. betularia* kommt in ganz Europa vor, nach „Seitz“ in Ost-Sibirien, Japan sowie Transkaukasien; man hat aber noch nicht gelesen, ob ab. *doubledayaria* sonst außereuropäisch entdeckt wurde. Ich möchte nun die Herren Züchter und Sammler bitten, ihre Wahrnehmungen und Funde von im Freien gefangenen Faltern von *Amph. betularia* und ab. *doubledayaria*, oder die auf Sammelausflügen im August—September erbeuteten Raupen zu notieren und zur weiteren Bearbeitung an Herrn Professor Dr. Hasebroek-Hamburg 24, Graumannsweg Nr. 59 zu senden.

Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote (= Erycinidae Swains.). V.

Von H. Stichel, Berlin-Lichterfelde.

Unter eigener Verantwortung des Verfassers.

(Fortsetzung.)

8. *Euselasia zena* (Hew.) (48, 38, 49).

Mit der Schilderung der Variabilität der Oberseite dieser Art bringt Herr Seitz nichts Neues, ich habe sie öfters erwähnt (D. Ent. Z. 1919, p. 164, Z. wiss. Ins.-Biol., v. 19, p. 249) und die hauptsächlichsten Stufen aus Zweckmäßigkeitsgründen benannt, ohne auch nur daran zu denken, damit Lokalrassen begründen zu wollen. In der Fußnote p. 48 erwähnt Seitz so nebenher zwei dieser Namen. Ich möchte ergänzen, daß die Fig. a und c, l. c., p. 39, annähernd typische Exemplare mit etwas größerem Hinterflügel-fleck (Uebergang zu fa. *bellis* m.) darstellen, während b und d als Uebergänge zu fa. *coccinella* Bat. zu deuten sind. Beide Formen besitze ich vom gleichen Fangplatz aus Manicore, ebendaher forma *mira* m. (ohne Hinterflügel-fleck) und aus der Staudinger-

Sammlung besitzt das Berliner Zool. Museum mehrere Variationsstufen von *Pachitea* (Peru), ebendaher auch die fa. *bellis*, so daß von einer Flugplatzvariation (Herdentypen-Bildung) nicht die Rede sein kann.

Abzulehnen ist auch die Behauptung, daß auf der Unterseite zwei oder drei weiße Streifen auftreten können. Die Stücke mit den drei weißen Streifen gehören eben zu *E. erythraea* (Bat.). Seitz selbst schreibt bei *erythraea* in Großschmetterl. v. 5, p. 624: „♂ vom *zena* ♂ zu unterscheiden durch den größeren „Blutfleck“ der Hinterflügeloberseite und besonders dadurch, daß die Unterseite 3 lichte (anstatt 2 weiße [deutsch ?]) Streifen vor dem Saume hat.“ S. behauptet, ich hätte dies ganz falsch verstanden, ich weiß nicht, was an diesen klaren Worten falsch zu verstehen ist und bestätige die Richtigkeit dieser Beschreibung, die durch die nachfolgenden Bemerkungen über die (übertriebene) Variabilität der Art nicht geändert wird. Die l. c., p. 49 aufgestellte Behauptung, daß *zena* und „*erythraea*“ (recte *erythraea*) überhaupt nicht artverschieden seien, ist aus der Bearbeitung in „Großschmett.“ nicht zu erkennen, also neu, aber falsch, denn die grundsätzliche Verschiedenheit der Zeichnung der Unterseite wird durch diejenige der Copulationsapparate bestätigt.

In der Fußnote l. c. ist von der „Paragraphierung“ der Formen in den Großschmett. die Rede. Ich schrieb D. Ent. Z. 1929, p. 86, daß ich erst im Vorwort zu Band 9, 1928, eine darauf bezügliche Erklärung gefunden habe und bestätige jetzt, daß Seitz sich schon im Vorwort des 2. Bandes, 1912, darüber geäußert hat. Ich habe dies übersehen, weil ich nicht vermuten konnte, daß eine hauptsächlich für exotische Tagfalter in Betracht kommende Frage in einem Bande für palaearktische Heteroceren erörtert werden könnte. Jedenfalls lag keine Absicht vor, dies geflissentlich zu verschweigen und wäre vermieden worden, wenn Seitz einen Hinweis gegeben hätte, wie es üblich ist. Aus diesem Fall konstruiert er einen Mangel an Wahrheitsliebe (!), was ich energisch zurückweise. Der Effekt ist im übrigen derselbe, nur daß sich die Zeit verschiebt, denn Seitz bezieht sich auf eine Kritik dieser „Paraphierungen“, die sich kaum auf andere als meine Beanstandungen beziehen kann.

9. *Euselasia eutaea* (Hew.) (48, 49, 50).

Es ist unrichtig, daß ich das Seitzsche Bild (Großschmett. V, T. 121 b) als „verpatzte“ Kopie hingestellt habe. Solche Ausdrücke liegen mir nicht; ich habe geschrieben, daß es eine mangelhafte Kopie des Bildes von Hewitson zu sein scheint. Zu dieser Vermutung war ich bei der Ähnlichkeit beider Bilder gekommen, deren mangelhafte Naturtreue nicht zu widerlegen ist. Ich verweise auf Z. wiss. Ins.-Biol. v. 19, p. 250, wo ich die Abbildungen mit einem ♀ in natura verglichen habe, von einer Wiederholung der Beanstandungen darf ich absehen.

Dagegen ist es richtig und ich bestätige dies ohne Scham, daß meine Angabe l. c., 1925, das ♂ der Art sei in der Literatur noch nicht erwähnt, irrig war, Seitz hat es bereits in den Großschmett. beschrieben.

10. *Euselasia gelon* (Stoll) (48, 50).

Seitz beklagt sich darüber, ich hätte in meiner Kritik nicht erwähnt, daß er zuerst die Synonymie mit *sabinus* ♀ (Stoll) ermittelt habe. Ich beziehe mich auf die Einleitung dieser Kritik, D. Ent. Zeit., 1929, p. 86, worin ich ausdrücklich erklärt habe, daß ich Arten und Formen, an deren Bestimmung nichts zu beanstanden war, fortgelassen habe. Es lag kein Grund vor, im gegebenen Falle davon abzuweichen.

Bei der Behandlung der Variabilität der Art verweist Seitz auf die Abbildungen zweier ♀♀ in Großschmett. V, T. 121b, die grundverschieden sein sollen. Ich kann nur eine unbedeutende Verschiedenheit im Distalfelde des Hinterflügels erkennen, das bei dem einen Stück etwas schwächer gezeichnet ist (verarmte Form).

Dabei muß ich noch auf die vermeintliche Ursache der roten „Leuchtfarbe“ bei Arten dieser Gruppe eingehen, die nach Seitz ein Erkennungszeichen für die Augen dieser Falter abgeben und für diesen Zweck so variieren soll. Das mit dem Erkennungszeichen kann man ja schließlich anerkennen, vorausgesetzt, daß das Gesicht bei diesen Faltern die führende Rolle spielt, warum die Flecke aber gerade deswegen variieren sollen, ist nicht erfindlich. Verschlösse man sich dieser Annahme, meint Herr Seitz, so würde man zu dem „Gallimathias“ kommen, den die Behandlung der *Euselasia* im „Tierreich“ darbiete. Da derartige theoretische Ideen keine Beziehung zu einer möglichst exakten Forschung haben, darf ich dieses wunderbare Prädikat an Herrn Seitz zurückleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen.

(Fortsetzung.)

Für die Hauptexkursion am Sonntag, den 3. Juli, trennten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen. Die erste wandte sich unter Führung des von Heimersheim gebürtigen und daher auch sammlerisch aufs beste ortskundigen Herrn Wimmer-Krefeld dem Idyllental zu, das sich rechts der Ahr bei Heimersheim in die Randberge der Eifel hineinzieht. Der Name Idyllental läßt schon die Vorstellung eines lieblichen von mannigfaltigem Laubwald begleiteten Tälchens mit Blumenwiesen zu Seiten eines Bächleins vor dem geistigen Auge erstehen, und in der Tat entspricht das Idyllental durchaus dieser Vorstellung, so daß weitere Beschreibung sich erübrigt und nur noch gesagt sei, daß einige Steinbrüche mit ihrer charakteristischen Flora besonders günstige Sammelstellen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Nacharbeiten zur Revision der Riordinidae Grote \(=Erycinidae Swains.\). V. 127-129](#)